



**So sicher wie kein anderer**  
Der in Vaduz wohnhafte Jochen Abel hält den Bundesliga-Rekord an verwandelten Elfm Metern in Serie. 15

**Filmreifer Prozess um Räuber**  
Der Mann, der zwei Frauen gefesselt und einen Kosmetiksalon ausgeraubt hat, wurde gestern verurteilt. 3

**Kaffeepause. Was Neues?**  
Gehen Sie online.



## Neue Chance für die Kletterhalle

Vor zwei Jahren ist das Projekt gescheitert – aber nicht, weil es nicht durchwegs grossen Zuspruch erhalten hätte. Sondern weil die elf Gemeinden des Landes sich verpflichtend finanziell daran beteiligen sollten. So gab es ein Nein aus den Gemeinden Planken und Balzers. Und das Projekt scheiterte. Mit der neuen Sportstättenförderungsverordnung (SSFV) hat sich die Situation jedoch komplett geändert und der Liechtensteiner Alpenverein (LAV) wagt nochmal einen neuen Anlauf. Er würde sich zwar nach wie vor über eine finanzielle Beteiligung der Gemeinden freuen, braucht ihren Segen aber nicht, wenn die Regierung das Gesuch und der Landtag den Finanzbeschluss bewilligt. Trotzdem muss die Rolle der Gemeinden gemäss Verordnung im Gesuch geklärt werden. Deshalb hat der LAV erneut ein Schreiben an alle Gemeinden verschickt, mit der Bitte, einen Subventionsbeitrag zu sprechen. Triesenberg hat gestern bereits darüber beraten. 5

## Sapperlot

**In unserem Kulturkreis haben wir zwar gelernt, dass es ungeschicklich ist, ungeniert mit dem Finger auf andere Leute zu zeigen.** Aber genau das passiert jetzt – in Zeiten von Corona. Zwar nicht offensichtlich, dafür hinter vorgehaltener Hand. Ein aufdringliches, bedrohliches Ding, das sich überall einmischt, ob gewollt oder nicht. Der Fingerzeig beherrscht uns in Form von Lautausrufern, Bedeutungsanzeigern und Aufmerksamkeitsgebern. Er gibt zu verstehen: «Pass auf! Da kommt einer, der hatte Kontakt zu einem Coronainfizierten.» Oder aber: «Hast du gehört, die und der ist daran erkrankt.» Es scheint, als hätte der, der zurzeit den Zeigefinger auf Infizierte oder solche, von denen er gehört hat, sie hätten C-19, richtet, die Macht und sei im Recht – oder erhebt zumindest einen solchen Anspruch. Der Zeigefinger bringt aber nichts ausser Unruhe. Er hat einen autoritären Charakter. Wie ein Verkehrsschild regelt er das zwischenmenschliche Für-, Mit-, aber derzeit vor allem das Gegeneinander.

Bianca Cortese



Grosse Erfahrung.  
Klare Haltung.  
Echte Privatbankiers.

PRIVATBANKIERS  
REICHMUTH & CO  
INTEGRALE VERMÖGENSVERWALTUNG

# Ab heute grossflächige Maskenpflicht

Die Regierung hat die ausgeweitete Maskenpflicht der Schweiz übernommen.

Patrik Schädler

Es war keine grosse Überraschung, dass die Regierung gestern eine Maskenpflicht in öffentlich zugänglichen Innenräumen beschlossen hat. Schon seit Beginn der Coronapandemie hat die Regierung darauf geachtet, dass es in wesentlichen Punkten kein zu grosses Regelungsgefälle zwischen der Schweiz und Liechtenstein gibt.

Nebst dem öffentlichen Verkehr, dort gilt die Maskenpflicht bereits seit dem 6. Juli, muss ab heute auch in Liechtenstein in Geschäften, Einkaufszentren, Banken, Poststellen, Museen, Bibliotheken, Eingangs- und Garderobenräumen von Sporteinrichtungen, Kirchen und Beratungsstellen ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden. Auch in sämtlichen Gastronomiebetrieben müssen alle Gäste eine Maske tragen, sofern sie nicht an ihrem Platz sitzen. Ausgenommen von dieser

Pflicht sind Kinder unter 12 Jahren und Personen, welche aus medizinischen Gründen keine Maske tragen können.

Weitere Ausnahmen gibt es selbstredend auch dann, wenn jemand eine kosmetische oder medizinische Behandlung im Gesicht benötigt oder in Anspruch nimmt. Auch auftretende Personen, wie Künstler und Sportler, müssen während ihres Auftritts bzw. Wettkampfs keine Maske tragen.

### Keine Maskenpflicht in Schulen und Kindertagesstätten

Keine Maskenpflicht gibt es an den Schulen und den Kindertagesstätten. Hier würden weiterhin die jeweiligen Schutzkonzepte gelten, schreibt die Regierung. «Die Regierung ersucht weiterhin alle Personen um strikte Einhaltung der Bestimmungen und eine Reduktion der Sozialkontakte – auch im eigenen Familien- und Freundeskreis. Es liegt an uns allen, durch Dis-

ziplin und gesunden Menschenverstand die Anzahl der Neuinfektionen möglichst gering zu halten», schreibt die Regierung.

Alle neuen Massnahmen der Schweiz hat Liechtenstein jedoch nicht übernommen. So gibt es in Liechtenstein keine Weisungen bei spontanen Ansammlungen im öffentlichen Raum. In der Schweiz sind seit Montag spontane Ansammlungen von mehr als 15 Personen verboten. Damit will man in der Schweiz primär verhindern, dass sich das Partygeschehen in den Städten auf die Strasse verlagert. Auch gibt die Regierung keine Empfehlung zum Homeoffice ab. Hier seien die Arbeitgeber gesetzlich in der Pflicht, präventive Massnahmen zu ergreifen, so das Gesellschaftsministerium auf Anfrage. Auch bei den privaten Veranstaltungen bleibt die Regierung bei den am Montag in Kraft getretenen Regeln und folgt nicht der Schweiz. 2, 3

## Situation: 92 aktive Fälle in Liechtenstein

Gestern lag die Zahl der aktuell mit Corona Infizierten in Liechtenstein bei 92 Personen. Gegenüber Montag kamen damit elf Personen dazu.

Gegenwärtig befinden sich 292 enge Kontaktpersonen in Quarantäne. Gemäss der Liste des Amts für Gesundheit befanden sich am Montag sechs Personen aufgrund von Corona im Landesspital. Aktuellere Zahlen fehlen. Auch die Positivitätsrate und die Anzahl Tests der vergangenen Woche waren bis zum Redaktionsschluss nicht bekannt. Diese Zahlen werden normalerweise am Dienstag durch das Amt für Statistik publiziert. (red)

## US-Senat stimmt am Montag ab

Der US-Senat wird voraussichtlich am kommenden Montag über die Berufung der Kandidatin von Präsident Donald Trump für das Oberste Gericht abstimmen. Das kündigte der republikanische Mehrheitsführer im Senat, Mitch McConnell, gestern an. Zunächst soll am Donnerstag noch der Justizausschuss über die konservative Juristin Amy Coney Barrett entscheiden. Die Republikaner haben im Senat die Mehrheit von 53 der 100 Sitze. Zwei republikanische Senatorinnen hatten sich bisher gegen eine Abstimmung kurz vor der Präsidentenwahl am 3. November ausgesprochen. Mit Barrett hätten die Konservativen im Obersten Gericht der USA eine dominierende Mehrheit von sechs zu drei Stimmen. (sda)

## Entsetzt über barbarischen Anschlag

Nach dem blutigen Anschlag auf den Lehrer Samuel Paty will Frankreich verstärkt gegen Hass im Internet vorgehen. Regierungschef Jean Castex kündigte gestern in der Nationalversammlung an, eine Gefährdung durch Veröffentlichung persönlicher Daten solle zur Straftat werden. Ein bereits existierendes Gesetz gegen Hasskommentare im Internet, das nach rechtlichen Bedenken ohnehin nachgebessert werden muss, solle ergänzt werden, sagte der Mitte-rechts-Politiker. «Wir können nicht mehr passiv die Entfesselung des Hasses in sozialen Netzwerken hinnehmen.» Frankreichs Präsident Emmanuel Macron kündigte an, das pro-palästinensische Kollektiv Cheikh Yassine solle heute bei der wöchentlichen Kabinettsitzung aufgelöst werden. Es sei direkt mit dem Attentat verbunden. Weitere Entscheidungen dieser Art gegen Vereinigungen oder Gruppen von Einzelpersonen würden in den kommenden Tagen und Wochen folgen. «Unsere Entschlossenheit ist vollständig», so Macron. Die Bürger würden nun Taten erwarten.

## Karrierefrauen inspirierten am Businessstag für Frauen



Der diesjährige Businessstag für Frauen hat gestern rund 300 Teilnehmerinnen in den Vaduzer Saal geführt – trotz des strengen Schutzkonzepts und trotz Maskenpflicht. Im Mittelpunkt des Events stand das Thema «inspirierende Lebenswege – mit Leidenschaft und Engagement zum Erfolg». 7 Bild: Daniel Schwendener